Altpreußische Zeitung
und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 31. Elbing, Donnerstag 6. Februar 1890. 42. Jahrg.

Gegen die Broschüre des Obersten v. Stoffel

in ihren Einzelheiten wendet sich ein interessanter, augenscheinlich von sehr gut unterrichteter Seite stammender Artikel des Kanzlerblattes, dem wir folgendes entnehmen:

Oberst v. Stoffel behauptet: Herr v. Bismarck habe ihm selbst erzählt, er sei nach Königgrätz bei aller Welt auf die größten Schwierigkeiten gestoßen, um den Friedensschluß mit Oesterreich herbeizuführen, namentlich sei er bei dem derzeitigen Kronprinzen Friedrich Wilhelm einer leidenschaftlichen Opposition begegnet. Der Ministerpräsident habe deshalb auch die Verantwortlichkeit des Friedensschlusses nicht allein tragen wollen und den König veranlaßt, ihm einen Brief zu schreiben, in dem dieser erklärte, daß er „nach reiflicher Ueberlegung zu dem Entschlusse, dem Kriege ein Ende zu machen, gelangt sei."

Diese Wiedergabe angeblicher Unterhaltungen, die Oberst v. Stoffel im Jahre 1866 mit dem derzeitigen Bundeskanzler gehabt haben will, ist in allen Theilen unrichtig. Die Haltung des Kronprinzen ist dabei vollends in ihr Gegentheil verkehrt; gerade dieser und er allein hat in Nikolsburg das Verlangen des Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Frieden gegenüber der Absicht des Königs, den Krieg fortzusetzen, mit seinem ganzen Gewicht und im Widerspruch mit anderen Rathgebern wirksam unterstützt.

Oberst v. Stoffel bezeichnet es als einen Fehler, daß im Abschluß des Friedens mit Frankreich andere und härtere Bedingungen gestellt worden seien, als nach Beendigung der Feindseligkeiten mit Oesterreich.

Herr v. Stoffel übersieht in einer für die Franzosen charakteristischen Weise den Unterschied zwischen den Verhältnisse Deutschlands zu Oesterreich und dem zu Frankreich. Schonung hätte bei Frankreich nichts genützt, nachdem wir Schlachten gewonnen hatten; jeder Schüler weiß aus der Elementargeschichte, daß Deutschland Jahrhunderte lang den ruchlosesten Angriffen seines gallischen Nachbarn ausgesetzt gewesen ist. — Herr v. Stoffel selbst spricht von „seit 25 Jahrhunderten ununterbrochenen Kämpfen zwischen Frankreich und Deutschland." — Thatsache ist wenigstens, daß während der letzten 3 Jahrhunderte Deutschland einige 20 französische Angriffe zu leiden gehabt hat, die in allen Fällen von den Franzosen ausgingen. Herr v. Stoffel zerstört mit seinem Hinweis selbst seine Behauptung — es sei ein Fehler gewesen, nach Sedan das Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland nicht wieder in integrum herzustellen, d. h. nicht wie es bis 1648, sondern wie es im Juli 1870 bestanden hatte. — Es ist nicht wahrscheinlich, daß Frankreichs Nachbarn in kommenden Jahrhunderten mehr Ruhe vor seinen Angriffen haben werden, als in den vergangenen. Das einzige Mittel dagegen ist die militärische Sicherstellung. Wir bedurften dazu einer Vorschiebung der Grenze bis zu den Vogesen, um französische Angriffe besser abwehren zu können.

Diese Verbesserung unserer Vertheidigungslinie hat allerdings weniger die Deckung von Berlin, als die Süddeutschlands zum Zweck gehabt. Von Straßburg und dem einspringenden Winkel bei Weißenburg konnten die im Elsaß trefflich bereitgehaltenen französischen Truppen immer Baden und Württemberg überschwemmen, bevor deutsche Streitkräfte in hinreichender Stärke zur Stelle waren. Diese Thatsache und deren häufiger Mißbrauch nöthigten Deutschland zur Vorschiebung seiner Vertheidigungslinie nach Westen, durch Revindikation eines uns früher gewaltthätig entrissenen deutschen Grenzlandes.

Preußischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
9. Sitzung vom 4. Februar.

Die 2. Berathung des Etats wird fortgesetzt beim „Etat der direkten Steuern".

An den Titel Gebühreneinnahme knüpft sich eine Erörterung über die bevorstehende Neuorganisation des Katasterwesens. Der Berichterstatter der Budgetkommission

Abg. v. Jagow (kons.) führt mit Bezug hierauf aus, daß die Regierung beabsichtige, künftighin die sämmtlichen Einnahmen aus den Katastergeschäften in die Staatskasse fließen zu lassen, dagegen das Gehalt der Katasterbeamten zu erhöhen. Es werde dadurch die Stellung dieser Beamten wesentlich verbessert, da diese höheren Bezüge rückwirken müßten auf deren Pensions- und Wittwengeldbezüge. Die Kommission habe sich einstimmig für die Neuorganisation erklärt.

Den aus dem Hause geäußerten Bedenken bezüglich der Höhe der Diäten erklärt

Generaldirektor des Katasters Gauß, daß die Regierung Erleichterungen aller Art den Katasterbeamten gegenüber eintreten lassen werde.

Abg. Dr. Ritter (freikons.) glaubt, daß mit der vorgeschlagenen Reform Gutes gestiftet werde; der Ansicht, daß die zu diesem Zweck ausgeworfene Summe von 1,674,000 Mk. zu den Mehrausgaben nicht ausreichen werden zu den Entschädigungen, namentlich während der Uebergangszeit. Der Reisekostenzuschuß von 10 Mk. erscheine ihm nicht ausreichend zu sein und ebenfalls wünsche er, daß den Katasterkontroleuren ein höherer Rang beigelegt werde, da sie, in Folge der von ihnen geforderten akademischen Vorbildung nicht zu den Subalternbeamten gezählt werden könnten. Er empfehle diese Andeutungen der wohlwollenden Erwägung der Regierung.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Gauß erwidert, daß im Großen und Ganzen die diesen Beamten zu gewährende Zulage wohl geeignet sei, den Einnahme-Ausfall derselben zu decken. Es könnten in einzelnen Fällen wohl Verschiebungen eintreten, allein die Regierung werde bemüht sein, die Härten möglichst auszugleichen. Eine höhere wissenschaftliche Bildung werde von diesen Beamten nicht beansprucht und was die Rangverhältnisse anbelangt, so empfehle es sich nicht, an den bestehenden Grundsätzen zu rütteln.

Abg. Korsch (kons.) Er und seine Freunde seien mit dem Prinzip der Reform vollständig einverstanden, man sei nur zweifelhaft darüber geworden, ob die Interessen der Beamten dabei in genügender Weise gewahrt worden seien, ob nicht der Ausfall an Nebeneinnahmen für sie eine solche Höhe erreichen würde, die zu einer Kalamität für diese Beamten führen müßte. In dieser Beziehung empfehle er diese Reform noch der wohlwollenden Erwägung der Regierung.

Abg. Berger (wild) ist mit der vorgeschlagenen Reform ebenfalls vollkommen einverstanden, fürchtet aber, daß die herbeizuführende Unabhängigkeit dieser Beamten leicht dahin führen könnte, daß dieselben dem Publikum nicht mehr mit derselben Freundlichkeit gegenübertreten möchten und bittet die Regierung, auch nach dieser Richtung den Beamten gegenüber mit allem Ernst zu verfahren.

Finanzminister v. Scholz bezeichnet die vom Vorredner ausgesprochene Befürchtung als zu weitgehend, versichert aber, daß die Regierung es an den erforderlichen Ermahnungen nicht werde fehlen lassen. Die Regierung sei der Ueberzeugung, daß sich sehr bald ein erfreuliches Verhältniß zwischen Publikum und diesen Beamten gerade dadurch herausbilden werde, daß für die Beamten jedes persönliche Interesse in Fortfall komme. Was die Rangstellung der Beamten anlange, so dürfe man sich durch die Theilnahme für dieselben nicht zu Konzessionen verleiten lassen, welche immer weitere Ansprüche hervorrufen würden. Eine Veränderung der Rangverhältnisse dieser Beamten würde eine Menge Ansprüche anderer Beamtenklassen hervorrufen und man würde gar nicht zur Ruhe kommen.

Abg. Ludowieg (n.-l.) fürchtet, daß eine große Zahl von älteren Beamten einen Ausfall von über 1000 M. jährlich erleiden würden, und hofft, daß die Regierung Mittel finden werde, die Härten zu beseitigen.

Abg. Sombart (n.-l.) begrüßt die Vorlage, weil dadurch dem Gebühren-Unwesen endlich ein Ende gemacht, für die Beamten aber erhebliche Vortheile herbeigeführt würden, namentlich gegenüber anderen Beamtenkategorien, z. B. bei den General-Kommissionen, von denen dieselbe Vorbildung verlangt werde.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen, die Reform genehmigt, die dadurch bedingte Mehrausgabe bewilligt.

Es folgt nunmehr Berathung des „Etats der indirekten Steuern."

Es entwickelt sich bei dieser Berathung eine lebhafte Debatte über die Kornzölle, an der sich Redner aller Parteien betheiligen, die im Wesentlichen in Angriffen auf die Freisinnigen gipfelt und im Uebrigen sich ganz im Maße der Debatten abwickelt, welche in dieser Richtung des Oefteren den Reichstag beschäftigten und absolut nichts Neues bringen.

Nächste Sitzung: Mittwoch. Tages-Ordnung: Fortsetzung der Berathung des Etat der indirekten Steuern; Antrag Brömel (d.-fr.) Herabsetzung der Eisenbahntarife für Kohlen betr. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.
Inland.

Berlin, 4. Februar.

— Zu dem Diner beim Reichskanzler waren Einladungen ergangen an die Mitglieder des Herrenhauses: Fürst von Hatzfeld-Trachenberg, Graf von Hohenthal, von Koscielski, Dr. Miquel, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Freiherr von Stumm; an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses: Prinz von Arenberg, von Balan, von Benda, von Bismarck-Kniephof, von Bülow-Wandsbeck, Graf Douglas, Dr. Enneccerus, Freiherr von Erffa, von Eynern, Freiherr von Huene, von Kardorff, Graf von Limburg-Stirum, von Puttkamer-Groß-Nipkau, Dr. Reichensperger, Weber (Genthin), Freiherr von Zedlitz und Neukirch. Ferner waren eingeladen: die Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, Oberstlieutenant von Kessel und Major von Zitzewitz, sowie beide Söhne des Reichskanzlers.

— Zur Hebung des Handwerks bestimmte die jüngst verstorbene Wittwe des Champagnerfabrikanten Siligmüller in Würzburg in ihrem Testament 80,000 Mark.

— Auf allen Krupp'schen Werkstätten ist am 1. Februar die Arbeitszeit auf 10 Stunden ermäßigt worden.

— In kolonialen Kreisen wird das Gerücht verbreitet, daß der hiesige Vertreter des Reichskommissars Wißmann, Major Liebert, sich demnächst für einige Zeit nach Ostafrika begeben werde. Früher hieß es wohl, daß im Frühjahr dieses Jahres Wißmann selbst auf einige Zeit hier eintreffen werde, um an den Berathungen über die endgiltige Ordnung der Dinge Theil zu nehmen. Es muß indessen dahin gestellt bleiben, ob an derartige Erörterungen jetzt überhaupt schon gedacht werden darf, wo die Unterwerfung der südlichen Küstenplätze noch immer nicht hat in Angriff genommen werden können. Und daß die Leitung der hierzu erforderlichen Operationen in eine andere als bisher so wohl bewährte Hand gelegt werden könnte, scheint um so weniger wahrscheinlich, als, so viel bekannt, Major Liebert niemals in Afrika gewesen ist.

— Der neue Handelsminister v. Berlepsch tritt sein Amt am Donnerstag den 6. Februar an.

— Die Kaiserin Augusta hinterließ der Stadt **Weimar** ein Legat von 40,000 Mark, dem Weimarer Frauenverein ein Legat von 3000 Mark.

— Das Vorgehen der Berliner Militärschneider gegen den „Allg. deutschen Offizierverein", von welchem wir bereits früher berichteten, hat ein drastisches Ende genommen. Eine Versammlung, in welcher die endgiltigen Schritte berathen werden sollten, wurde verboten.

— Das Herrenhaus wird am Donnerstag eine Sitzung abhalten. Dasselbe wird gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhaus sich am 10. d. M. vertagen.

— Die Mittheilung von der Berufung von Bitter's zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz wird von „berufener" Seite für verfrüht erklärt.

— An „hervorragender" Stelle läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg." über die Gründe des Rücktritts Bismarcks vom preußischen Handelsministerposten aus. Durch die beabsichtigte Erweiterung des Wirkungskreises des Gewerbeministeriums seien die Aufgaben eines Handelsministers in dem Maße angewachsen, daß dieser Posten nicht mehr im Nebenamte verwaltet werden könne.—Die Offiziösen können schreiben, was sie wollen, die Leute werden denken, was sie wollen und daß sie denken, die offiziösen Gründe sind nicht die wahren für jenen Rücktritt Bismarcks, dessen sind wir „voll und ganz", wie die „Staatserhaltenden" so gerne zu sagen pflegen, überzeugt.

— Die Bergwerksabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten soll dem Handelsministerium überwiesen werden.

— Ueber das Programm der von der Schweiz angeregten internationalen Arbeiterschutz-Konferenz, die nun nach mancherlei Hindernissen doch noch stattfinden soll, verlautet, daß es sich dabei zunächst nur um ein begrenztes Arbeitsfeld — Sonntagsruhe, Frauen- und Kinderarbeit — handeln soll. Gerade von Deutschland darf man jetzt, angesichts der günstigeren Aussichten, die sich hier nach der Ernennung des neuen Gewerbeministers für die Arbeiterschutzgesetzgebung eröffnen, eine besonders eifrige Betheiligung an der Konferenz erwarten.

* **München,** 4. Febr. Die Abgeordnetenkammer berieth heute über den Eisenbahnetat. Der Referent v. Stauffenberg verwahrt sich gegen den Vorwurf, der Presse das Recht bestritten zu haben, über Mißverhältnisse im Eisenbahnwesen zu schreiben. Er bedauert freilich, daß viele Eisenbahnbeamte und Bedienstete der Presse sich bedienen, um über Mängel des Systems zu klagen, ohne Positives angeben zu können. Die öffentliche Meinung habe einen Sündenbock verlangt; dies sei ein Beamter, der frühere Arzt Direktionsrath Lippl gewesen, den Redner zu vertheidigen sucht. Die Berechtigung der Klagen über büreaukratische Vielschreiberei giebt Referent zu. Er giebt ferner zu, daß in Betreff des unteren Dienstpersonals Mißstände herrschen, vornehmlich in Bezug auf die Dienstdauer.

* **Straßburg i. Els.,** 4. Febr. In der heutigen Sitzung des Landesausschusses fand die erste Lesung des Etats statt. Unterstaats-Sekretär v. Schraut gab im Einzelnen eine Darlegung der günstigen Finanzlage, wies auf den hochbefriedigenden, theilweise glänzenden Stand der Industrie hin und gab dem Wunsche Ausdruck, daß in der gegenwärtigen Tagung eine Verständigung über die Kanalfrage erreicht werden möchte. In Bezug auf die Erhöhung der Beamtenbesoldung werde das Reichsland dem Vorgehen im Reiche und in Preußen folgen. Die Abgeordneten Dr. Petri, Baron Zorn von Bulach (Sohn) und andere besprachen den Etat und richteten an die Regierung Anfragen wegen des Paßzwanges. Unterstaatssekretär von Köller antwortete, die Paßmaßregel sei allerdings eine harte, aber nothwendige; sie werde jedoch mit möglichster Milde ausgeführt; der Staatssekretär warnte vor Uebertreibungen in den Klagen über Härte, welche nur schaden könnten, und protestirte auf das Bestimmteste gegen allgemein gehaltene Beschwerden über die Beamten ohne Nennung von Namen; er sei gern bereit jede gerechtfertigte Klage entgegenzunehmen.

Zur Wahlbewegung.

— Das demokratische Wahlkomitee für die Reichstagskandidatur Dr. Adolf Richter im Wahlkreise **Mannheim-Schwetzingen-Weinheim** hatte zum Sonntag Vormittag im Saalbau eine öffentliche Wählerversammlung einberufen, in welcher Eugen Richter einen Vortrag über die politische Lage hielt. Der 4000 Menschen fassende Saal war dicht gefüllt. Eugen Richter sagte u. A.: Wir, die Demokraten und Freisinnigen, sollen die „Begünstiger und Helfershelfer" der Sozialisten sein. Begünstigt ist die Sozialdemokratie aber niemals durch uns, sondern einzig und allein durch das Regierungssystem des Fürsten Bismarck worden. Als die sozialistische Bewegung mit dem Auftreten Lassalles begann, fand er in dem Begründer der Fortschriittspartei Schulze-Delitzsch den heftigsten Gegner. Wer aber hat sich den „interessanten" Lassalle als Gutsnachbar gewünscht? Fürst Bismarck. Seine Produktivgenossenschaften mit staatlicher Hilfe und seine Verbindung mit Schweitzer sind weitere Glieder in dieser Kette. Wer hat im Jahre 1884 der Stadt Frankfurt zum ersten Mal einen sozialistischen Vertreter gegeben, indem die Konservativen und Nationalliberalen in der Stichwahl auf höheren Befehl für den Sozialdemokraten stimmten und Sonnemann auf diese Weise zu Fall brachten? Wer hat Barth aus Gotha verdrängt, wer Hannover der Sozialdemokratie ausgeliefert, wer Magdeburg, und dieses sogar unter der Führung des Polizeipräsidenten? Immer und überall nur die Parteien, die sich heute Kartell nennen, und dasjenige System, das diese beherrscht. Wer aber solche Zeugnisse hinter sich hat, der hat kein Recht, von uns als Begünstigern und Helfershelfern der Sozialdemokratie zu sprechen. Fürst Bismarck hat das Tabaksmonopol sein letztes Ideal genannt, und er ist der Mann, wenn er die nöthige Hilfe findet, auch dieses noch durchzusetzen. An weiteren neuen Steuern würde es nicht fehlen, wo wir jetzt erfahren haben, daß der damalige nationalliberale Finanzminister Herr Hobrecht im Jahre 1878 eine Leuchtgassteuer und Bismarck eine Inseratensteuer einführen wollte. Wenn den Kartellparteien fünf Jahre Ruhe gegeben werden, dürften wir auf diesem Gebiete noch Manches erleben. Haben sie doch in Berlin jetzt eine Petition nm Abschaffung der Stichwahlen, die ihnen allerdings sehr im Magen liegen, eingebracht. Der zweijährige Etat und die Beschränkung der Redefreiheit stehen neben Anderem auch noch in Aussicht. Der Inhalt des Kartells ist eben, den Willen des Fürsten Bismarck zur Durchführung zu bringen. Was aber nun, wenn dieser zurücktritt? Der Anfang dazu ist ja schon mit der Abzweigung des Handelsministeriums gemacht worden. Mit Fürst Bismarck stehen und fallen die Kartellparteien; aber wir fragen nicht, was wird, sondern was soll von oben kommen! (Stürmischer Beifall.)

— Ganz besondere Schneidigkeit während der Wahlzeit entwickeln die verschiedenen Bürgermeister im Wahlkreise **Czarnikau-Kolmar**. Nach dem Bürgermeister von Schneidemühl kommt jetzt sein Amtsbruder von Czarnikau. Am 3. Februar wurden bei diesem Staatsoberhaupte zwei Wahlversammlungen der Freisinnigen für Sonntag, den 9. Februar, angemeldet, in denen der Kandidat Rechtsanwalt Flatau und der Abgeordnete Knörcke sprechen sollten. Bekanntlich hat die Polizei nur die erfolgte Anmeldung zu bescheinigen: Genehmigung oder Verbot steht ihr nicht zu. Der Bürgermeister von Czarnikau erklärte dagegen den Einberufern: „die erste Versammlung gestatte er, die zweite wolle er aber nicht genehmigen!" Unmittelbar darauf läßt er eine Anzahl befreundeter Bürger zu sich rufen, um ihnen mitzutheilen: „die Hauptsache käme erst in der Wählerversammlung; sie sollten ja nicht in dieselbe gehen!"

— Aus dem Vaterlande des Kartells, aus **Cunewalde** bei Bautzen in Sachsen, wird berichtet, daß dem dortigen Gastwirth Pöhle ein Strafmandat von 30 Mk. zugegangen ist wegen „Ueberfüllung des Saales." Vor einigen Tagen hat nämlich in diesem Saale der deutschfreisinnige Verein des 2. sächsischen Wahlkreises eine Versammkung abgehalten, in welcher der freisinnige Kandidat des Wahlkreises, Oberlehrer Haupt aus Leipzig vor etwa 600 Personen sprach. Der Gemeindevorstand hält es für angemessen, daß in dem Saale gleichzeitig nur 100 Personen anwesend sein dürfen.

— Aus **Bockenheim** wird berichtet, daß am vorigen Sonntag die Polizei nicht weniger als 24 Mann zu Fuß und sechs Schutzleute zu Pferde zu der Richter'schen Versammlung aufgeboten hatte.

— Das Aufgebot der Kriegervereine für das Kartell beginnt wieder im Königreich **Sachsen.** In Oschatz ist eine Sitzung des Verbandes der Militärvereine zur Besprechung der bevorstehenden Reichstagswahlen einberufen worden.

— Ueber das allgemeine und gleiche Wahlrecht sprach sich Herr Windthorst auf dem Parteitage in Köln etwa folgendermaßen aus: Insbesondere werden wir das allgemeine direkte und geheime Wahlrecht gegen alle Angriffe zu schützen wissen. Ich weiß sehr wohl, was dagegen gesagt werden kann und gesagt wird; es werden Bände darüber geschrieben. Aber wie die Verhältnisse jetzt liegen, wäre die Aufhebung desselben der Vorläufer der Revolution. Wenn man das allgemeine Wahlrecht nicht für zweckmäßig hielt, dann hätte man es nicht geben sollen; wenn man Bedenken hatte, so hätte man dieses Wählrecht nicht geben sollen; ein Verbrechen wäre es, jetzt dasselbe aufzuheben. Wir werden es auf alle Weise schützen. Ich betone dies besonders, nachdem ich an verschiedenen Stellen gelesen habe, wir würden die Hand bieten zu solchem Beginnen.

* **Kassel.** 4. Febr. Im Hersfeld-Rothenburger Wahlkreise wurde der bisherige Abgeordnete Gutsbesitzer Seyffarth-Friedrichshütte (freikonservativ) als Kartellkandidat aufgestellt, nachdem der Landrath Schleinitz-Hersfeld erklärt hatte, von einer Kandidatur zurücktreten zu wollen.

— Im Wahlkreise **Westhavelland-Brandenburg,**

wo konservativerseits der Kommerzienrath Metzenthin in Brandenburg dem Abgeordneten Rickert und dem Vergoldermeister Ewald gegenübersteht, sind die Nationalliberalen mit der Aufstellung dieses Kartellkandidaten nicht zufrieden, weil er der Richtung Stöcker-Hammerstein angehört. Ein Theil derselben, namentlich in der Stadt Pritzerbe, will deshalb für Rickert stimmen.

— In **Schweinfurt** ist der Landtagsabgeordnete Burlein (Zentrum) gegen Schröder (liberal) aufgestellt.

* **München,** 4. Febr, Die Freisinnigen stellten für München II. Direktor Oskar Feierabend auf.

* **Mannheim,** 4. Febr. Miquel beabsichtigt, in einer großen Versammlung in Mannheim gegen das Antikartell zu sprechen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 4. Febr. In der Berathung, welche die vereinigte deutsche Linke gestern vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses abhielt, äußerten mehrere Mitglieder derselben, die Abgg. Menger, Graf Warmbrand u. a., Bedenken gegen die Vereinbarungen des deutsch-czechischen Ausgleiches, weil deren Durchführung gänzlich den Händen derselben Regierung anvertraut sei, die bisher der deutsch-liberalen Partei schroff gegenüber stand. Bürgschaft für eine sinngemäße Durchführung des Ausgleiches könnte nur dann als gegeben angesehen sein, wenn die Linke in der Regierung selbst vertreten wäre. Die Abgg. von Plener, Baron Scharschmid, Hallwick und Ruß erwiderten, der Ausgleich strebe hauptsächlich den Wiedereintritt der Deutschen in den böhmischen Landtag an, er beeinflusse keineswegs die Haltung der deutschen Opposition im Reichsrathe. Man müsse im Uebrigen nicht bloß auf deutsche, sondern auch auf czechische Forderungen Rücksicht nehmen. Ein Anlaß zum Jubel sei keinerseits vorhanden, vielmehr sei dem Kabinet gegenüber größte Zurückhaltung geboten. — Nach einer Meldung von „Wolffs Tel.-Bür." wurde auch die Erwartung ausgesprochen, daß die Stärkung und Befestigung der Deutschen in Böhmen nicht ohne Rückwirkung auf die übrigen Deutschen in Oesterreich bleiben könne.

Prag, 4. Febr. Prinz Karl Schwarzenberg, welcher durch sein Auftreten im böhmischen Landtage zur Entstehung der Hußbewegung beitrug, beabsichtigt, eine längere Orientreise zu unternehmen und zeitweilig vom politischen Leben sich zurückzuziehen.

Pest, 3. Febr. Heute erschien eine Kundmachung der Staatsbahnen, wonach die Eisenbahnfahrkarten bei allen Postämtern, Tabakverschleißen, in den größeren Hotels, Badeanstalten und Reisebureaus verkauft werden. Die Karten gelten von jedem nach jedem Orte, der Reisende kann dieselben zu beliebiger Zeit benutzen. Die Karten werden an der Personenkasse nicht abgestempelt, sondern nur dem Kondukteur vorgewiesen. Damit wurde der ganze Eisenbahnverkehr wieder beträchtlich vereinfacht.

Pest, 4. Febr. Abgeordnetenhaus. Der Minister für Landesvertheidigung Fejervary brachte verschiedene Abänderungsvorschläge zum Landwehrgesetze ein. Nach denselben soll im § 2 in die Bestimmung, daß Landwehrtruppen auch außerhalb der Landesgrenzen verwendet werden können, das Wort „ausnahmsweise" eingefügt werden. Ferner wird, abgesehen von anderen geringfügigen Aenderungen, auch festgesetzt, daß die Landwehrtruppen in Friedenszeiten aus 28 Regimentern Infanterie mit 94 Bataillonen und aus 10 Husaren-Regimentern mit 40 Eskadrons bestehen sollen. Im Kriegsfalle werden auch die erforderlichen Ersatz-Stabstruppen aufgestellt. Außerdem können die Bataillone und Eskadrons der Landwehr unter bestimmten Voraussetzungen vermehrt werden.

Schweiz. Bern, 4. Febr. Die Genfer Polizei hat ausfindig gemacht, daß am letzten Sonntag zwei Anarchisten in Genf eingetroffen sind, welche an der bekannten Züricher Bombenaffaire im vorigen Sommer betheiligt waren.

Frankreich. Paris, 4. Febr. In der heutigen Sitzung der „Nationalen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues" besprach, dem „Temps" zufolge, der Präsident Foucher die Erneuerung der Handelsverträge im Jahre 1892 und betonte, der Artikel 11 des Frankfurter Vertrages könne bei richtiger Anwendung zum Schutze Frankreichs dienen. — Oberst Stoffels Broschüre über die Möglichkeit eines deutsch-französischen Bündnisses wird namentlich in der französischen Presse noch immer sehr viel besprochen. Die „Republique française" meint, die Gemeinschaft der Interessen Rußlands und Frankreichs sei einer der Hauptfaktoren der europäischen Politik, aber die Völker könnten ebensowenig wie die Individuen eines gewissen Stolzes entbehren; es gebe Leute, die sich mit zuviel Eifer Rußland an den Hals würfen, solchem Betragen fehle es an Würde und Geschicklichkeit; die einzige Politik sei: viel Lebel-Gewehre und viele entschlossene Soldaten, das Uebrige komme von selbst. — Die „Presse" veröffentlicht einen Dankbrief Boulanger's an Laisant für das letzte Bankett, in welchem derselbe sein Vertrauen auf die Wahlen am 16. Februar ausdrückt. — Der heutige Ministerrath soll sich angeblich mit der Frage eines Kriegszugs gegen Dahomey beschäftigen. — Eine Ministerkrisis wird fast allgemein als nahe bevorstehend angesehen, da der Minister des Innern, Constans, wegen Uneinigkeit mit Tirard zurücktreten will; doch könnte möglicherweise der Ausbruch der Krisis wegen der am 16. Februar stattfindenden Pariser Ersatzwahlen noch einige Tage verzögert werden.

Belgien. Brüssel, 4. Febr. Die belgische Ausstellung in London 1890 dürfte wegen ungenügender Betheiligung aufgegeben werden. Nur 200 Theilnehmer haben sich gemeldet. Die Regierung zieht sich von der Sache zurück. — Die erste Kommission des Antisklavereikongresses hat die Maßregeln betreffend den Schutz des Karawanenstraßen und die Verhinderung der Sklaventransports zu Lande durchberathen. Ueber die Mehrzahl der nothwendigen Anordnungen wurde ein Einverständniß erzielt. — Einer Depesche der „Independance Belge" aus Kairo zufolge kommt Stanley zuerst hierher, um dem König Leopold seine Hochachtung zu beweisen. Die Abreise werde indessen schwerlich vor Anfang März erfolgen. Stanley gedenke, die begonnene Reisebeschreibung vor Ende Mai oder Juni zu beenden. Es bestätigt sich, daß das von Wadelai mitgeführte Elfenbein am Albertsee zurückgelassen wurde.

Portugal. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Lissabon vom 3. d. M.: Wegen der heutigen Ankunft des bisherigen portugiesischen Gesandten in London wurde die Abreise des neuen Gesandten Barjonas de Freitas, sowie die Absendung des den sämmtlichen Berliner Vertragsmächten zuzustellenden Memorandums bis auf Donnerstag verschoben. Portugal würde eine Erledigung des Streitfalles durch die Brüsseler Konferenz annehmen, eine besondere wäre ihm aber angenehmer. Wie die Gesandten melden, seien Spanien, Frankreich, Italien, Oesterreich und Rußland der Konferenz geneigt. Deutschland sei nicht abgeneigt aber zurückhaltender. Es geht das Gerücht, der englische Gesandte habe gesprächsweise geäußert, England werde die Konferenz annehmen.

Lissabon, 3. Febr. Die katholische Gesellschaft in Oporto hielt eine große Versammlung ab, um gegen das Ultimatum Salisbury's zu protestiren und die portugiesische Regierung aufzufordern, die religiösen Orden für die afrikanischen Missionen wieder herzustellen, als einziges Mittel, die Kolonialbesitzungen zu ersprießlicher Entwickelung zu bringen. — Die Mitglieder der literarischen Gesellschaft „Alexandro Herculano" und des Handelsvereins zu Oporto begaben sich gestern Abend zu den Konsulaten von Rußland, Frankreich, Spanien, Deutschland und Italien, um daselbst Dankesadressen abzugeben. Dem Zuge gingen Musikkorps voraus und eine zahlreiche Menschenmenge begleitete denselben mit den Rufen: „Es lebe Portugal, es leben die befreundeten Nationen!"

Niederlande. Haag, 3. Febr. Der Minister der Kolonien Keuchenius hat seine Entlassung eingereicht.

Spanien. Madrid, 4. Febr. In Tanger stießen die kaiserlichen Truppen mit den aufständischen Kabylen zusammen. Sie mußten sich mit großen Verlusten zurückziehen. Der Sultan beabsichtigt, die Kabylen zu strafen. Er bereitet eine Expedition nach dem Beni-Mgild-Gebirge, sowie nach anderen unruhigen Gegenden vor.

Rußland. Nach den „Daily News" geht in St. Petersburg das Gerücht, die Regierung habe vor, in den Ostseeprovinzeu die deutschen Grundbesitzer expropiiren zu lassen. — Rußland beschloß, in Libau für 13,000,000 Rubel einen Kriegshafen sofort zu bauen.

Italien. Rom, 4. Febr. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths wurden skandalöse Enthüllungen gemacht. Gallini verlas das Sündenregister von Mißbräuchen und Diebereien, die unter der bisherigen Verwaltung vorkamen. Assessor Ruspoli erklärte, was Gallini angeführt habe, sei noch wenig gewesen. Ruspoli versprach die Anwendung der größten Strenge gegen die herrschende Beamtenkorruption. — Die Meldungen aus Abessynien machen hier keinen guten Eindruck. Der „Capitano Fracassa" will zwar wissen, der General Orero habe in Adua 4000 Mann zurückgelassen; aber daß im Tigre nicht Alles auf's Beste bestellt und so wie vorausgesehen abgelaufen ist, scheint die Thatsache zu beweisen, daß Graf Antonelli, welcher durch das Tigregebiet sich zu König Menelik begeben wollte, seine Abreise verschoben hat.

Serbien. Belgrad, 4. Febr. Die „Agence de Belgrade" bestätigt die Meldung, daß die Regierung der Skupschtina einen Gesetzentwurf vorlegen werde, demzufolge von den Ländereien der Gemeinden Zuschläge behufs successiver Ergänzung der Heeresausrüstung und Bewaffnung eingehoben werden sollen.

Rumänien. Bukarest, 3. Febr. In der Sitzung des Senates erklärte der Minister der öffentlichen Arbeiten Marghiloman in Beantwortung einer Interpellation Aurelians wegen Errichtung einer rumänischen Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, er erkenne die Nützlichkeit einer solchen an und werde fremde Kapitalisten zur Bildung einer subventionirten Gesellschaft auffordern und falls dies erfolglos bleiben sollte, von den Kammern die erforderlichen Kredite verlangen. — In der Deputirtenkammer sprachen sich die Redner der Majorität tadelnd über den Bericht betreffend die Versetzung des Kabinets Bratianu in Anklagezustand aus. Pano (radikal) vertheidigte den Bericht, den man heute kritisire, weil die Haltung der parlamentarischen Gruppen sich in Folge der politischen Interessen geändert habe.

Amerika. New-York, 3. Febr. Eine mehrere tausend Köpfe zählende polnische Gemeinde in Buffalo verursachte anläßlich der Abberufung ihres Pfarrers einen so argen Krawall, daß die Polizei, um die Ruhe wieder herzustellen, einschreiten mußte. Mehrere polnische Frauenzimmer wollten diese Einmischung nicht gelten lassen und schlugen zwanzig Polizisten nieder.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 4. Febr. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag auch noch den Hofbaurath Ihne behufs einer Besprechung der Ausgestaltung des Eosander'schen Portales nach dem Fall der Schloßfreiheit. Von Nachmittags 4 Uhr bis um 5½ Uhr konferirte der Kaiser darauf mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Heute Vormittag ließ sich der Kaiser die regelmäßigen Vorträge halten und empfing sodann den Ober-Baudirektor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Endell, sowie den Zeremonienmeister Freiherrn v. d. Knesebeck-Milendonk und den Zeremonienmeister Lebrecht v. Kotze. — Die verwittwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und die Herzogin Elisabeth, welche gestern Nachmittag aus Dresden hier eintrafen und im Königlichen Schlosse abstiegen, haben noch am Nachmittage desselben Tages sich am hiesigen Hofe wieder verabschiedet und Berlin verlassen, um nach Mecklenburg weiter zu reisen. — Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist am heutigen Nachmittage von hier wieder nach Rudolstadt zurückgekehrt.

— Am 11. Februar wird unsere hohe Aristokratie in Wiesbaden versammelt sein, wo die Trauung des Prinzen Max von Hohenlohe-Oehringen, Lieutenant im Regiment Gardes du Korps, mit der Komtesse Hatzfeld, Tochter des deutschen Botschafters in London, stattfindet. Es war einst stark davon die Rede, daß die junge Dame den Dr. Hans von Bleichröder heirathen sollte. Prinz Hohenlohe ist der Sohn des Herzogs von Ujest.

Armee und Flotte.

— Das Reichs-Marine-Amt hat verfügt, daß die Schiffe der deutschen Marine, welche das rothe Meer passiren und nicht dort eingeborene Heizer beschäftigen, ihren Heizern eine besondere Verpflegung zukommen lassen sollen.

* **München,** 4. Febr. Die „Neuesten Nachrichten" bringen ein Telegramm aus Regensburg, wonach drei Einjährig-Freiwillige, Mahr, Ludwig und Huber, desertirt sind, weil sie der Unteroffizier mit blanker Waffe mißhandelte.

— Ein Lehrerverein des Regierungsbezirks Liegnitz hatte sich bei der Militärbehörde über verletzende Behandlung von Lehrern im Militärdienste beschwert. Der Regierungspräsident Handjery hat nun, wie die „Voss. Z." berichtet, die Beschwerdeführer durch den Kreisschulinspektor benachrichtigen lassen, daß der Lieutenant mit 14 Tagen Arrest belegt ist, ihnen aber gleichzeitig untersagen lassen, in derartigen Angelegenheiten von Vereinswegen vorzugehen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 4. Febr. Eine wohl einzig dastehende Erscheinung ist es, daß gestern bei einem hiesigen katholischen Vikar ein vaterloses Mädchen im Alter von 13 Jahren erschien, das in Danzig geboren ist, im Standesregister aber nicht eingetragen, auch nicht getauft ist und nie eine Schule besucht hat.

* **Dirschau,** 4. Febr. Ein origineller Pferdehandel wurde jüngst hier zwischen zwei Händlern und einem hiesigen Geschäftsmann abgeschlossen. Der betr. Geschäftsmann hatte zwei stattliche Pferde, die er den Händlern verkaufen wollte, und zwar für einen Gesammtpreis von 1000 Mk. Den Händlern schien indeß der Preis zu hoch und wollten sie schon von dem Kauf Abstand nehmen, als der Verkäufer ihnen den Vorschlag machte, sie sollten die Pferde nach Gewicht kaufen. Er war der Meinung, daß jedes Pferd wohl gegen 20 Zentner wiegen würde und verlangte pro Zentner 30 Mk., welchen Preis die Händler ihm denn auch nach langem Sträuben zubilligten. Froh über das abgeschlossene Geschäft, das seiner Meinung nach für die beiden Pferde viel mehr als 1000 Mk. ergeben mußte, strich der Verkäufer das ihm gegebene Handgeld in Höhe von 300 Mk. ein. Aber nur zu bald kam für ihn die bitterste Enttäuschung, die Pferde wurden gewogen — — und jedes Pferd wog kaum 8 Zentner, so daß er im Ganzen von den Händlern statt der erhofften 1200 Mk. nur 480 Mk. zu erhalten hatte. Der Handel verursachte dem Verkäufer selbstverständlich viele Kopfschmerzen und grämte er sich nicht wenig über den erlittenen Verlust. Die beiden Händler, die ihrerseits den ganzen Handel als Scherz aufgefaßt hatten, standen, als sie wahrnahmen, wie schwer den Verkäufer der Verlust traf, am folgenden Tage freiwillig von dem Ankaufe ab und nahmen das Handgeld zurück. (Dirsch. Ztg.)

□ **Stuba,** 4. Febr. Im Einlagegebiet ist das Wasser seit dem 3. Mittags im Fallen begriffen, wenn auch langsam. Bis jetzt, 10 Uhr Vormittags, ist es ungefähr um 8 Zoll gefallen. Die Ausfälle ziehen gut. Durch den Rodeacker Einfall wird noch immer dem Einlagegebiete viel Wasser zugeführt. Stellenweise herrscht Grundeistreiben. Für die Ortschaft Stuba ist jetzt ein besonderer Postbote angestellt, der per Kahn hin- und herbefördert wird. Die beiden anderen Postboten haben auf den Kampen zu thun, die bisher wasserfrei geblieben.

* **Neuteich,** 3. Febr. Das Jakob Friesen'sche Grundstück in Eichwalde ist in freihändigem Verkauf mit vollem Inventar für 120,000 Mk. in Besitz des Herrn Oekonom Hermann Thiessen aus Danzig übergegangen.

* **Thorn,** 3. Febr. Das hiesige Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4 begeht in den ersten Tagen des Monats März das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens. Zu einer würdigen Feier desselben werden jetzt bereits vielseitige Vorbereitungen getroffen.

* **Graudenz,** 4. Febr. Der Kommandeur des zum 1. April neu zu formirenden Artillerie-Regiments Nr. 35 Herr Oberstlieutenant Gericke, ist bereits hier angekommen, ebenso der Kommandeur des neu zu bildenden 141. Infanterie-Regimentes Oberstlieutenant Bock von Wulfingen. — Der Bau der Pferdeställe für die neue Abtheilung des Artillerie-Regiments Nr. 35 auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne ist bereits in vollem Gange. Die Ställe werden in Fachwerk ausgeführt, welches später durch massive Bauten ersetzt wird. Nur ein kleinerer Stall wird schon jetzt so fest gebaut, daß er auch später als Reservestall stehen bleiben kann — Bei einem hiesigen Uhrmacher erschien gestern eine verschleierte „Dame" und erbat sich unter Ueberreichung der Visitenkarte eines Offiziers mehrere Uhren zur Auswahl; der Uhrmacher legte der „Dame" auch mehrere Uhren und Ketten vor, und die „Dame" entfernte sich unter Mitnahme einer goldenen Uhr nebst Kette in nicht unbedeutendem Werthe, natürlich ohne zu zahlen. Eine Nachfrage bei dem Offizier ergab dann, daß dieser Niemanden mit der Auswahl einer Uhr beauftragt habe Bisher hat man die Betrügerin noch nicht ermittelt. (G.)

—i **Schöneck,** 4. Febr. Die Altsitzer Gdaniec'schen Eheleute in Koschmin feierten heute das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer seltenen Rüstigkeit. — Der landwirthschaftliche Verein (Schöneck ꝛc.) arrangirt am 18. d. M. im Saale des Herrn Kluge einen Ball. — Am Dienstag den 11. und Mittwoch den 12. d. M. findet hierselbst der erste diesjährige Vieh- und Krammarkt statt.

* **Braunsberg,** 3. Febr. Bekanntlich wurde vom diesseitigen Kreise die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens von 26 Kilom. Länge für die projektirte Eisenbahnstrecke Mohrungen-Liebstadt abgelehnt. In Folge dessen hat der Kreis Mohrungen der Staatsregierung gegenüber die Verpflichtung zur kostenfreien Hergabe dieser Strecke im Kreise Braunsberg übernommen und sich an den ostpreußischen Provinziallandtag mit der Bitte gewendet, die dazu erforderliche Summe von 15—17,000 Mk. aus Provinzialfonds dem Kreise Mohrungen zurückzuerstatten. Die Petition ist dem Landeshauptmann zur weiteren Veranlassung eingereicht, doch hat derselbe in seiner dem Provinzialausschuß gemachten Vorlage erklärt, daß er das Gesuch nicht befürworten könne, weil die projektirte Bahnstrecke seines Dafürhaltens ein erhebliches provinzielles Interesse nicht habe, was besonders aus der Weigerung des Kreises Braunsberg, sich an den Kosten des Grunderwerbes zu betheiligen, hervorgehe.

W. B. **Königsberg i. Pr.,** 4. Febr. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pr. Januar cr. betrugen nach vorläufiger Feststellung 274,767 Mk., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4157 Mk., im Januar 1889 provisorisch 514,248 Mk., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres weniger 239,481 Mk., gegen definitiv 490,394 Mk. im Vorjahr, mithin weniger 215,627 Mk. — Der gestrige starke Südwestwind hat in der verflossenen Nacht eine sehr große Menge Eis aus dem Haff in den hiesigen Hafen bis vor die Grüne Brücke getrieben, so daß heute früh der Pregel weithin damit bedeckt war. Der Sturm hat den letzten Theil der bisher zwischen Heydekrug und Peise vorhanden gewesenen Eisdecke zerschlagen und das letzte Hinderniß für die Schifffahrt jetzt fortgeräumt. Sobald ausgehende Strömung eintritt, wird sämmtliches Eis aus dem Pregel und Haff nach See gedrängt werden und dann endlich wieder die Fischerei mit Sommernetzen auf dem Haff auszuüben sein.

* **Inowrazlaw,** 2. Febr. Das benachbarte Dorf Szymborze, das vor etwa drei Jahren von einem furchtbaren Brandunglücke heimgesucht wurde, dem der größte Theil des Dorfes zum Opfer fiel, ist in der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. wiederum von einem solchen Unglück betroffen worden. In der Scheune des Schulzen Fiutak brach auf noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, und nach kurzer Zeit waren ungefähr zehn Gebäude eingeäschert. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Bromberg,** 3. Februar. Unter einem großen Theil der Stadtverordneten herrscht über einen Vorgang, welcher sich vorgestern im Rathhause hier zwischen Mitgliedern der Etatsberathungs-Kommission und dem Herrn Oberbürgermeister Bachmann abgespielt hat, Aufsehen. Der Vorsitzende der Etatsberathungs-Kommission hatte die Mitglieder derselben am Sonnabend zu einer Sitzung im Rathhause eingeladen. Als man in dem hierzu bestimmten Kommissionszimmer die Berathungen eine Stunde lang geführt hatte, erschien Herr Oberbürgermeister Bachmann und beanspruchte das Zimmer zu einer Sitzung der Schuldeputation. Umsonst war die Hinweisung des Vorsitzenden der Etatsberathungs-Kommission, daß sich für die nur aus einigen Mitgliedern bestehende Schuldeputation weit eher in dem großen Rathhause ein Raum finden würde, als für die aus 18 Mitgliedern bestehende Etatsberathungs-Kommission. Der Herr Oberbürgermeister beharrte auf seinem Verlangen, in diesem Zimmer zu tagen, und so mußten denn die Mitglieder der Etatskommission abziehen. In der nächsten Stadtverordnetensitzung wird diese Angelegenheit zur Besprechung kommen. (D. Z.)

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

6. Febr.: **Vorwiegend trübe, vielfach neblig, kälter, Niederschläge, schwache Winde im Binnenlande, lebhaft und stark an den Küsten im Binnenlande vielfach heiter.**

7. Febr.: **Wolkig, bedeckt, vielfach Nebel, stellenweise Niederschläge, mäßige Winde im Binnenland, lebhaft an den Küsten. Temperatur kaum verändert. Fröste.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 5. Februar.

* [**Kaufmännischer Verein.**] In der gestrigen Versammlung des kaufmännischen Vereins hielt Herr Realgymnasiallehrer Wundsch einen Vortrag über Gustav Freytag, in dem der Redner im Anschluß an das äußere Lebensschicksal des Dichters auf seine tiefgreifende Wirksamkeit als Journalist, Lustspieldichter Romanschriftsteller und Politiker einging und besonders die allgemein anerkannte Bedeutung Freytags als nationaler Schriftsteller hervorhob. Dem großen Dichter Freytag entsprach sein edler Charakter als Mensch, auf den erst Freytags letzte literarische That, die Broschüre über Kaiser Friedrich, einen häßlichen Fleck warf. „Es liegt mir fern," so sagte Redner in seinem Schlußwort, „zu erörtern, ob Freytag die ideale Gestalt des Kaiser Friedrichs III. falsch oder richtig beurtheilt hat; es liegt mir fern, hier an dieser Stelle einen politischen Standpunkt einzunehmen. Nicht der Politiker, nicht der Dichter, nicht der Schriftsteller ist es, den ich im Auge habe, es ist der Mensch, der Freund, der mit Wohlthaten überschüttet wurde, dem das königliche Herz sich erschloß, wie selten Einem. Und nun frage ich: Ist je etwas Undankbareres aus der Feder eines gottbegnadeten Schriftstellers geflossen, als diese Broschüre? giebt es etwas Schlimmeres, als diese von bitterer Galle triefenden Vorwürfe hinter der Maske einer innigen Verehrung. Ist es nicht wahr, was er berichtet, wodurch er das hehre Bild des Kaisers besudelt, so tritt zu seiner Undankbarkeit hinzu die Lüge; war es wahr, so war Freytag nicht dazu berufen, den Stab zu brechen; wurde er aber berufen, nun, m. H., so mußte er sagen: „Tief in meinem Herzen liegt in sicherer Hut vergraben die Erinnerung an meinen kaiserlichen Freund; nicht meine Sache ist es zu richten, mag die Nachwelt über ihn urtheilen." So ist nun das edle Bild Freytags entstellt durch einen häßlichen Flecken; möchte es ihm gelingen, bald wieder im Herzen des Volkes den Platz einzunehmen, den er sonst verdient und der ihm gerne wieder eingeräumt werden wird. Mag es ihm aber und Andern eine Warnung sein, daß das deutsche Volk an dem, was ihm heilig ist, mit Frevlerhand nicht rütteln läßt, selbst seine Lieblinge nicht." — Der Vortrag wurde mit ungewöhnlich großem Beifall aufgenommen, was dem Vorsitzenden um so mehr Veranlassung gab, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß die Sitzung unverhältnißmäßig schwach besucht war.

* [**Stadttheater.**] Der gestrigen dritten Wiederholung des patriotischen Prologes „Das rothe Kreuz" von Dr. Georg Hantel haben die Insassen der hiesigen Waisenhäuser beigewohnt, denen Herr Direktor Mauthner die nöthigen Billets zur Verfügung gestellt hatte, damit sie sich an den patriotischen Worten dieses Prologes erbauen sollten. In Begleitung ihrer Vorgesetzten erschienen denn auch die Kleinen vollzählig, und an ihren freudestrahlenden Gesichtchen konnte man ihre Dankbarkeit für das ihnen gewährte Benefizium deutlich erkennen. Das dem Prologe folgende Lustspiel „Die wilde Rose" erweckte das fröhlichste Gelächter der Kleinen ebenso, wie das des recht zahlreich erschienenen Publikums. Dr. Hantel's Prolog „Das rothe Kreuz" geht am Freitag schon zum vierten Male in Scene, diesmal bei halben Preisen, wodurch der Andrang ein noch größerer werden dürfte. — Zum Benefiz für Max Germann wird, wie bereits erwähnt, morgen zum ersten Male „Der Herrgottschnitzer von Ammergau" in Szene gehen, worin der Benefiziant die originelle Rolle des alten Pechlerlehnl spielen wird. Herr German, dessen Komik unserm Publikum viele heitere Stunden verdankt, hat mit der Wahl dieses Stückes, das einen guten Ruf genießt, wohl einen glücklichen Griff gethan. Der Herrgottschnitzer, als das beste Zugstück der „Münchner" bekannt, ist noch in allen größeren Städten mit dem lebhaftesten Erfolge gekrönt gewesen. Die Gesangs-Nummern, welche zur Charakteristik dieses Volksstückes sehr beitragen, werden von der Pelz'schen Kapelle begleitet. Wir wünschen dem Benefizianten ein volles Haus.

* [**Zur Vereinigung der Pestalozzi-Vereine.**] Auf einer kürzlich zu Marienburg abgehaltenen Delegirten-Konferenz, welcher allerdings die Vertreter Elbings nicht beiwohnten, sind nach dem „Pr. Schulbl." für die künftige Gestaltung der Pestalozzi-Vereine folgende Vereinbarungen getroffen worden: Die Provinz wird in vier Bezirke eingetheilt, welche sich nach Kreisen etwa um die Städte Danzig, Elbing, Thorn und Konitz gruppiren. Jeder Bezirk hat seine Bezirkskasse und wählt sich seinen Bezirksvorsteher, welcher Mitglied des Gesammtvorstandes ist. Derselbe besteht aus 11 Personen, von denen mindestens drei dem Provinzialverbande angehören müssen. Außer den Bezirksvorstehern besteht der Vorstand aus zwei Vorsitzenden, zwei Schriftführern, zwei Revisoren und einem Schatzmeister. Die Einnahmen werden gleichmäßig über die ganze Provinz vertheilt. Die gegenwärtigen Kapitalien der beiden Vereine bleiben in der Verwaltung der betreffenden Bezirksvorsteher, also in Elbing und Danzig, als Garantiefonds für die Unterstützung der jetzigen Waisen event. Wittwen beider Vereine. — Auch über die Personenfrage kam man in vertraulicher Berathung zur Einigkeit; hier

sei nur eins angedeutet: Elbing soll den 1. Vorsitzenden, 1. Schriftführer, mit dem Bezirksvorsteher also drei Vorstandsmitglieder haben. Die Hauptbestimmungen des neuen Statuts sollen folgende sein: Der Verein unterstützt Wittwen und Ganzwaisen. Er ist Rechtsverein. Der Beitrag soll vierteljährlich 2 Mk., für unverheirathete Kollegen 1 Mk. betragen.

* [**Bei den Wahlen**] ist schon oft der Uebelstand beklagt worden, daß man an der Form und Farbe der abgegebenen verschiedenen Stimmzettel genau erkennen könne, welchem Kandidaten der Wähler seine Stimme gebe. Um nun den Charakter der geheimen Wahl zu wahren, haben die Parteileitungen in einer Reihe von Städten beschlossen, ganz gleiche einheitliche Wahlzettel für die verschiedenen Kandidaten herstellen zu lassen. Ein gleiches Verfahren ist überall zu empfehlen.

* [**Für die Beamten der Staats-Eisenbahn**] ist durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Erinnerung gebracht worden, daß das für sie erlassene ausdrückliche Verbot, Wechselschulden einzugehen oder Wechsel-Bürgschaften zu übernehmen, nicht aufgehoben ist, vielmehr noch in Geltung steht. Die Beamten sind hiervon zur Vermeidung von Strafen in Kenntniß gesetzt worden. Ein gleiches Verbot besteht für sämmtliche Reichs- und Staatsbeamte.

* [**Kombinirbare Eisenbahnfahrscheine.**] Von den deutschen Staatsbahn-, sowie von deutschen Privatbahn-Verwaltungen ist zum 1. Dezember eine weitere Erleichterung des Reiseverkehrs in Aussicht genommen worden. Die zusammenstellbaren Rundreisebillets, welche bisher nur für wirkliche Rundreisen verabfolgt wurden, sollen von diesem Zeitpunkte ab auch für Hin- und Rückfahrt auf der nämlichen Strecke ausgegeben werden, vorausgesetzt, daß auch in diesem Falle der Reiseweg mindestens 600 Kilometer beträgt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat seine Zustimmung bereits gegeben und ausführliche Anweisungen erlassen. Für Reisen, auf welchen ausschließlich Strecken der an dem Rundreiseverkehr betheiligten Verwaltungen deutscher Staats- und Privateisenbahnen benutzt werden, (für die sämmtlichen Bahnen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist eben dieselbe Maßregel für den 1. Mai 1890 in Aussicht genommen worden) können danach zusammenstellbare Fahrscheinhefte auch dann ausgegeben bezw. zur Benutzung zugelassen werden, wenn die Hin- und Rückfahrt ganz oder theilweise über die gleichen Bahnstrecken stattfindet. Dagegen werden die Vorschriften des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen über die Ausgabe zusammenstellbarer Rundreisehefte im Uebrigen unverändert in Geltung bleiben. Die Ausgangsstation der Reise muß z. B. in allen Fällen auch die Endstation derselben sein; die Strecken, auf welche die zusammengestellten Fahrscheine lauten, müssen unmittelbar auf einander folgen und einen Mindestumfang von 600 Kilometer ergeben; die Ausgangsstation darf vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden.

* [**Personalien.**] Der Forstassessor Hausendorf ist zum Oberförster ernannt und demselben die durch Pensionirung des Oberförsters Gierse erledigte Oberförsterstelle zu Kl. Naujock im Regierungsbezirk Königsberg übertragen worden. Den emeritirten Lehrern Loyal zu Groß-Berschkurren im Kreise Gumbinnen und Bickner zu Parwischken im Kreise Niederung ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden. Der Gerichts-Assessor Georg Lindenberg, z. Z. in Hammerstein, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

* [**Von der Weichsel**] liegen Meldungen von erheblicher Bedeutung nicht vor. Aus Dirschau meldet man von gestern: Das polnische Eis ist jetzt völlig abgetrieben und es treibt nur neues Grundeis. Das Grundeis ging gestern im unteren Stromgebiete bereits so stark, daß es daselbst fast die ganze Strombreite bedeckte.

* [**Eiswach - Rapport.**] Wachbude an der Kraffohlschleuse, 5. Februar. Wasserstand am Pegel 3,26 Meter. Seit dem gestrigen Tage keine Veränderungen in den Eis- und Wasserverhältnissen eingetreten. Die Eiswachtmannschaften sind seit gestern Abend bis auf die Wasserwache entlassen. gez. Mierau.

* [**Rohrreif.**] Auf der Höhe ist heute recht starker Rohrreif gefallen und konnte man solches an den durch die Stadt fahrenden Faschinenfuhren erkennen, welche vollständig mit weißen Eiskrystallen besetzt waren.

* [**Die Befürchtungen**], daß wir noch einen starken Nachwinter bekommen würden, scheinen sich nicht bestätigen zu wollen. Wie ein Forstmann uns heute berichtet, ist die Drossel auf ihrem Zuge bereits hier eingetroffen. Wir könnten daher den Zug der Waldschnepfe dieser Tage in Aussicht haben, welcher gewöhnlich mit dem Eintreffen des ersten Rothkehlchens zusammenfällt

* [**Wochenmarkt.**] Der heutige Wochenmarkt war sehr schwach beschickt und verfehlte die Stopfung der Nogat mit Eis nicht ihren Einfluß auf den Fischmarkt. Zander waren noch für den Bedarf vorhanden, ebenso Kaulbarse. Der neue Markt war sehr schwach frequentirt und stieg in Folge dessen der Preis der Butter auf 1,10 Mk. Eier schwankten zwischen 70 bis 75 Pfg. pro Mandel. Wild ist noch gut vertreten, auch bemerkten wir einige Hirsche am Markt, die Preise dafür sind aber hoch. Vom Getreidemarkt ist wenig zu berichten, da Zufuhren fast ganz ausblieben. Die Zufuhr von Kartoffeln war ebenfalls sehr schwach und steht baldige Erhöhung der Preise zu erwarten; gegenwärtig wechselt noch der Preis zwischen 1,50 bis 2 Mk. pro Scheffel.

* [**Verhaftungen.**] Gestern wurde ein in der Neuengutstraße wohnhafter Arbeiter als der Dieb ermittelt, der am Sonnabend Abend den Ladendiebstahl bei einem in der Sonnenstraße wohnhaften Bonbonfabrikanten verübt hatte. — Ferner wurde bereits gestern Abend der 13 Jahre alte Knabe K., der in der Nacht zu gestern seinen Eltern 12 Mark gestohlen hatte und seitdem verschwunden war, hier verhaftet. Der Junge hatte die Hälfte des Geldes bereits verpraßt.

* [**Diebstahl.**] Ein am Alten Markt wohnhafter Wurstmacher bemerkte gestern Abend zwei fremde Leute in seinem oberen Hausflur, wovon einer einen Sack bei sich führte, worauf Beide aber, als sie sich entdeckt sahen, eiligst verschwanden. Bei näherer Recherche ergab es sich, daß aus einer oberen Vorrathskammer mehrere Zentner Papier gestohlen waren.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Köln,** 4. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Chefredakteur Schmitz von der „Kölnischen Zeitung" zu einmonatlicher Festungshaft wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich durch den bekannten Artikel, den Michels, der Chefredakteur der „Königsb. Hart. Ztg." abdruckte. (Die freisinnige „Königsb. H. Zeitung" hatte den Artikel nur übernommen, um zu zeigen, bis zu welchem Wahnwitz sich die von einer gewissen Presse betriebene Hetze gegen die Kaiserin Friedrich versteigen könne. Anders die „Kölnische Ztg.", die in dieser Hetze mit den schamlosesten Verdächtigungen vorangegangen ist. Red.)

* **Lübeck,** 3. Febr. In dem heute begonnenen Riesenprozeß gegen den früheren Direktor, sowie den Oberinspektor der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft, Biermann und Meyer, wegen Betrugs stellte sich heraus, daß die Gesellschaft im Jahre 1888 einen Verlust von 91,000 Mk. hatte.

* **Paris,** 4. Febr. Eyraud, der Mörder des Gerichtsvollziehers Gouffé, ist in Philadelphia verhaftet worden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* In der Gesellschaft der Aerzte in Wien hielt Professor Weichselbaum einen Vortrag über die — Influenza. Die Untersuchungen, die Weichselbaum im Laboratorium der Rudolf-Stiftung mit Unterstützung der Doktoren Klein und Regimentsarzt Faulhaber vorgenommen hat, betrafen achtzehn Influenzakranke und zehn Leichen von an Influenza Gestorbenen Sowohl bei der mikroskopischen, wie bei der bakteriologischen Untersuchung des Sputums fanden sich Kokken der Lungenentzündung (Pneumoni-Kokken), nicht zu verwechseln mit den von anderer Seite als Krankheitserreger der Influenza angeführten Pneumoniebacillen. Dieselben wurden in ungewöhnlicher Menge in Sputum, in einem Falle auch im Harn der Kranken, und in den Leichen, und zwar da in den Produkten der Entzündung, in den Nebenhöhlen der Nase, zumal der Stirn- und Kieferhöhle gefunden. Die gewonnenen Reinkulturen wurden auf Mäuse und Kaninchen überimpft, die Thiere gingen jedoch nur in einem Drittheil der Fälle zu Grunde und konnten in ihrem Blute die Kokken nachgewiesen werden. Solche Differenzen beim Thierexperimente haben die Forscher bekanntlich auch bei anderen unzweifelhaft von demselben Mikroorganismus erzeugten Krankheiten beobachtet. Mit großer Zurückhaltung zieht der Vortragende die Schlüsse aus seinen Funden. Zwei Möglichkeiten liegen vor: Entweder ist der Pneumonie-Kokkus die Ursache der Influenza, oder dieselbe ist durch einen uns bisher unbekannten Organismus verursacht und das Vorhandensein des Pneumonie-Kokkus ist nur ein zufälliger Befund. Redner neigt zu der zweiten Annahme, obgleich die Eigenschaften des Pneumonie-Kokkus dem veränderlichen Krankheitsbilde der Influenza nicht widersprechen.

* **Jena,** 4. Febr. Universitätsbibliothekar a. D. Professor Dr. Gustav Hartenstein ist im 82. Lebensjahre hier gestorben. Hartenstein war ein fruchtbarer philosophischer Schriftsteller und einer der eifrigsten Jünger Herbarts, dessen Forschungen er erheblich zu einem richtigen Verständniß und weiterer Entwickelung verhalf. Er besorgte unter Anderem auch eine Gesammtausgabe der Werke Kants und Herbarts.

* Der internationale Schriftsteller-Kongreß soll, wie man aus Stockholm berichtet, im nächsten Jahre in London oder Edinburgh und nicht, wie auf dem vorjährigen Kongreß in Paris beschlossen war, in Stockholm stattfinden, angeblich, weil die skandinavischen Länder nicht Interesse genug dem Kongreß entgegenbringen.

* Der königlich preußische Regierungsbaumeister August Jasmund, welcher seit 2 Jahren im Orient sich auf Urlaub befindet und neben archäologischen Studien den Neubau des Bahnhofes in Konstantinopel entworfen und ausgeführt hat, ist als kaiserlich ottomanischer Hof- und Ministerialbaurath verpflichtet worden. Herrn Jasmund ist hierzu von der preußischen Regierung unter Vermittelung der Hohen Pforte ein weiterer Urlaub ertheilt worden. Der Neubau des Bahnhofes in orientalischen Stilformen, das bei der jüngsten Anwesenheit unseres Kaisers enthüllte Moltke-Denkmal, das ebenfalls von Herrn Jasmund entworfen und ausgeführt wurde, sowie verschiedene Privatbauten hatten die Aufmerksamkeit hoher türkischer Kreise auf sich gezogen.

* Dem von Virchow begründeten Museum für deutsche Volkstrachten sind in letzter Zeit solche namhaften Geldgeschenke zugegangen, daß dasselbe nunmehr vollständig schuldenfrei dasteht.

* In verschiedenen französischen medizinischen Fachblättern wird dafür plaidirt, daß die französischen Mediziner an dem in Berlin stattfindenden internationalen medizinischen Kongreß theilnehmen sollen. Ob diese Blätter damit Glück haben werden, ist sehr die Frage. Uebrigens wird der Kongreß glanzvoll verlaufen, mögen die Herren Franzosen daran theilnehmen oder nicht. Gänzliches Ignoriren der Anwesenheit oder Abwesenheit der Herren Franzosen auf dem Kongreß wird das Beste sein!

Vermischtes.

* **Potsdam,** 3. Febr. Bei einer Behörde wurde der Kanzleidiener K. beschäftigt, welcher aber schon seit Jahren bisweilen des Guten zu viel that und dann allerlei Dummheiten machte. K. hat nun zwei Töchter, welche in den Kreisen der Berliner und Potsdamer Lebewelt viele Bekanntschaften haben. Namentlich Martha K., eine imposante Erscheinung, kannte das interne Leben und Treiben der Großstädte ganz genau, denn sie war schon einmal in Paris längere Zeit gewesen. Der Kanzleidiener K. richtete nun dieser Tage an den Kaiser ein Bittgesuch, ihm eine Anstellung in Konstantinopel zu verschaffen und dahin zu wirken, daß seine Tochter Martha in den Harem des Sultans aufgenommen würde. Dieses Gesuch wurde aus dem Zivilkabinet an die Potsdamer Polizeibehörde mit dem Auftrage, K. auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, gesandt. Der Kreisphysikus erhielt in Folge dessen den Auftrag, K. zu untersuchen, und begab sich zu diesem Zweck in dessen Wohnung, wo er dem Mann eröffnete, er sei, in Folge seines Gesuchs an den Kaiser, beauftragt, ihn zu prüfen, ob er für einen Posten in der Türkei körperlich und geistig intakt sei. Im Laufe des Gesprächs mit K. gewann nun der Kreisphysikus die Ueberzeugung, daß es bei demselben im Oberstübchen nicht recht in Ordnung sei, deshalb stellte er dem Mann ein Attest aus, das er versiegelte und K. mit dem Auftrage übergab, dasselbe im städtischen Krankenhause abzugeben und auf Antwort zu warten. K. machte sich alsbald auf den Weg nach dem städtischen Krankenhause, suchte aber zuvor noch ein Restaurant auf, woselbst er gute Freunde traf und sich festkneipte. Als er später gehen wollte, ließ man ihn nicht fort und ein anwesender Schneidermeister erklärte sich bereit, den Brief im Krankenhause abzugeben, da er ja doch dort vorüberginge. Als nun der Mann im Krankenhause den Brief abgab, wurde er sofort festgenommen, denn das Attest besagte nichts anderes, als daß K. im Krankenhause längere Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht werden solle. Vergeblich war daher das Protestiren des Schneidermeisters, er wurde in Folge dessen gerade für verrückt gehalten und in die Isolirzelle gesperrt. Dort mußte derselbe mehrere Stunden verbleiben, denn erst als der Kanzleidiener K. wieder in dem Bureau erschien, klärte sich der Irrthum auf, weil seine von dem Vorfall in Kenntniß gesetzten Vorgesetzten sehr erstaunt waren, K. wieder zu sehen. K. wurde hierauf auf andere Weise nach dem Krankenhause gebracht.

* **Ars** (Reichslande), 30. Jan. Aus glaubhafter Quelle erfährt man soeben, daß Marschall de Corny, Besitzer des geschichtlich bekannten Schlosses zu Corny, welches der verewigte Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl während der Belagerung von Metz bewohnte, im Alter von 58 Jahren auf einer seiner Besitzungen in der Bourgogne gestorben ist. Derselbe soll schon seit längerer Zeit an einer Herzkrankheit gelitten haben. Der Sohn ist französischer Offizier und hat somit auch keine Aussicht, auf der Besitzung sich dauernd aufhalten zu dürfen. Welch schöne Gelegenheit für einen Deutschen, sich preiswürdig eine Besitzung zu erwerben, die nicht nur prachtvoll gelegen ist, sondern an welche sich auch noch ruhmreiche Erinnerungen aus großer Zeit knüpfen.

* **Berlin,** 4. Febr. Die Arbeiten des **Ausschusses für das 10. deutsche Bundesschießen** sind soweit vorgeschritten, daß die Pläne für die zu errichtenden Bauten zur Genehmigung vorgelegt werden können. — Die in Berlin bestehenden 25 Volksbibliotheken liehen im abgelaufenen Jahre 352,055 Bände aus und zählten 15,202 Leser. Immerhin wenig bei 1½ Millionen Einwohner.

C. E. **Ein Klub der „Dreizehn"** hat sich, wie uns aus London geschrieben wird, daselbst constituirt. Diese Vereinigung will beweisen, daß die Furcht vor der Zahl 13 eine unbegründete und abergläubische ist; in Folge dessen nehmen die 13 Mitglieder des Klubs alle Verrichtungen in ihrem Vereinsleben in Verbindung mit der ominösen Zahl vor. Am 13. jeden Monats halten sie in Anwesenheit aller Mitglieder ihre Sitzungen ab; 13 Paragraphen enthalten die Vereinsstatuten, welche möglichst viele Kombinationen mit der allgemein gemiedenen und gefürchteten Zahl aufstellen.

* **Ein Fußmarsch rund um Europa.** Mr. Conald Cameron von Glasgow und Mr. A. Bowman von Brooklyn sind, nachdem sie Europa zu Fuß umwandert, in London soeben eingetroffen. Mehr als zwölf Monate haben sie zur Lösung ihrer Aufgabe gebraucht. Sie begannen ihren langen Marsch von Aberdeen aus, gingen nach Dover, schifften nach Calais hinüber, durchwanderten Frankreich, Spanien, Portugal, zogen durch diese drei Länder zurück nach Italien, berührten Triest, Wien, Krakau, Moskau, Petersburg und Riga, setzten nach Stockholm über, durchquerten Schweden und Norwegen bis nach Christiania, erreichten in Holland wieder den Kontinent und traten von hier aus über Ostende und Calais den Heimweg an. Das Gepäck jedes der Touristen bestand aus einem Tornister, der das Nothwendigste enthielt. Beide Herren hatten den Marsch unternommen, sozusagen um einen längeren Spaziergang zu machen, sie waren nicht bemüßigt, eine bestimmte Zeit einzuhalten, sie wanderten, wie es ihnen gefiel, frei und vergnügt rund um Europa.

Telegramme.

Berlin, 5. Februar. Zu dem gestrigen Diner beim Reichskanzler traf Se. Majestät der Kaiser um sechs Uhr ein, von dem Fürsten und der Fürstin Bismarck, sowie den Söhnen des Reichskanzlers ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät reichte der Fürstin den Arm und nahm bei Tische zu ihrer linken Seite Platz. Dem Kaiser gegenüber saß der Reichskanzler. Der Kaiser trank wiederholt dem Reichskanzler zu. Nach der Tafel wurde Kaffee servirt. Se. Majestät zeichnete besonders Herrn Miquel durch eine längere Unterredung aus, zu welcher später der Freiherr Stumm zugezogen wurde. Der Kaiser unterhielt sich dann längere Zeit mit einzeln gebildeten Gruppen. Dr. Schweninger war gleichfalls beim Diner anwesend. Später wurde Bier servirt. Der Kaiser verließ das Palais des Reichskanzlers um elf Uhr.

Madrid, 5. Februar. Der Herzog von Monpensier ist gestern Abends 8 Uhr plötzlich in Sanlucar gestorben.

New-York, 5. Febr. Der Hamburger Dampfer „Gellert" hatte eine stürmische Ueberfahrt. Er kollidirte am 29. Januar mit einem Eisberge und erlitt dadurch in einem Verschlag zwei große Löcher; sonst blieb der Dampfer unversehrt und kam glücklich in New-York an.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. Februar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Festlich. Cours vom	4./2.	5./2.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,60	100,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	100,60	100,60
Oesterreichische Goldrente	95,90	95,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,70	89,60
Russische Banknoten	223,70	223,60
Oesterreichische Banknoten	173,—	173,—
Deutsche Reichsanleihe	107,50	107,50
4 pCt. preußische Consols	106,80	106,80
Neufeldt Metallwaaren	130,—	131.50
6pCt. Rumänier	104,75	104,75

Produkten-Börse.

Cours vom	4./2.	5./2.
Weizen April-Mai	202,50	202,70
Juni-Juli	200,50	200,50
Roggen verflaut.		
April-Mai	174,50	174,50
Juni-Juli	173,20	173,—
Petroleum loco	25,20	25,—
Rüböl April-Mai	63,30	64,—
Septbr.-Okt.	60,—	60,—
Spiritus 70er Februar	33,40	33,40

Königsberg, 5. Febr. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Behauptet.
Zufuhr: 30,000 Liter.

Loco contingentirt	53,00 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,50 „	„
Februar contingentirt	53,00 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,25 „	„

Danzig, den 4. Februar.

Weizen: Unver. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 178 ℳ, hellb. inländ. 184—185 ℳ, hochb. und glasig inländ. 185—187 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 140,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 141,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. — ℳ, ruff. oder poln. zum Transit 104—110 ℳ, Termin April-Mai 120pfd. zum Trans. 113,50 ℳ., per Sept.-Okt. 120pfd. zum Transit 103,50 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch 130 ℳ
Gerste: Loco große inländisch — ℳ
Hafer: Loco inl. 154 ℳ
Erbsen: Loco inl. — ℳ

Königsberger Productenbörse.

	3. Febr. R.-Mk.	4. Febr. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,50	176,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	154,50	154,00	niedriger.
Gerste, 107/8 Pfd.	136,00	136,00	unverändert.
Hafer, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Spiritusmarkt.

Danzig, 4. Febr. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingent. 52,25 Gd., pro Februar-April kontingent. 52,50 Gd., loco nicht kontingent. 32,50 Gd., pro Februar-April nicht konting. 32,75 Gd.

Stettin, 4. Febr. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer 52,50, loco mit 70 ℳ Konsumsteuer 33,20 ℳ, pro April-Mai 33,90.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 4. Febr. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,10. Kornzucker exkl. 88 % Rendement 15,40. Kornzucker exkl. 75 % Rendement 12,50. — Fest. — Gem. Raffinade mit Faß 26,50. Melis I. mit Faß 24,50. Tendenz: Fest.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 5. Februar.

Für Roggen per Scheffel gute Sorte	6,80—7,00	ℳ
„ „ „ „ mittel „	6,60—6,70	„
„ „ „ „ geringe „	6,50—6,60	„
„ Gerste „ „ gute „	4,80—5,00	„
„ „ „ „ mittel „	4,60—4,70	„
„ „ „ „ geringe „	4,40—4,50	„
„ Hafer „ „ gute „	3,70—3,90	„
„ „ „ „ mittel „	3,50—3,60	„
„ „ „ „ geringe „	3,00—3,30	„
„ Stroh, Richt- 100 Kil.	5,70—5,90	„
„ Heu 100 Kil.	4,60—5,60	„
„ Kartoffeln per Scheffel	1,60—1,80	„
„ Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,45—0,50	„
„ Bauchfleisch	0,35—0,40	„
„ Schweinefleisch	0,50—0,65	„
„ Kalbfleisch	0,30—0,50	„
„ Hammelfleisch	0,40—0,50	„
„ geräucherten Speck, hiesigen	0,80—0,90	„
„ Schweineschmalz, hiesiges	0,85—0,90	„
„ „ amerikanisches	0,42	„
„ Butter per Pfund	0,90—1,10	„
„ Eier 60 Stück	3,00	„
„ Hühner, alte, per Stück	1,20—1,70	„
„ Tauben per Paar	0,65—0,75	„
„ Zwiebeln per Scheffel	7,00—8,00	„

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 4. Febr. Der Postdampfer „Colonia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Hamburg, 4. Febr. Der Postdampfer „Gellert" der Hamburg Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern 3 Uhr Nachmittags in New York eingetroffen.

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 5. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

		5. Febr.	4. Febr.
	29		
Sehr trocken	9		
Beständig	6		
Schön Wetter	3		
Veränderlich	28		
Regen und Wind	9		
Viel Regen	6		
Sturm	3		

Wind: SW. 0 Gr. Wärme.

Die älteren Bestände unseres Waaren-Lagers haben wir zu ganz **aussergewöhnlich billigen Preisen**

zum Ausverkauf

gestellt und machen besonders noch aufmerksam auf:

Eine **Parthie** gestickter **Schweizer Gardinen** unter Hälfte des bisherigen Preises.
Eine **Parthie Winter-** auch **Sommer-Mäntel.**
Reste in **Kleiderstoffen, Buckskins.**
Einzelne Roben knappen Maasses.
Leinen- und Hemdentuch-Reste.

Pohl & Koblenz Nachf.

Magazin für Braut-Ausstattungen.

Linoleum grösstes Lager am Platze in einfarbig und gemustert **zu Fabrikpreisen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Doris Cohn-Briesen mit Herrn Adolf Schwersens-Bromberg. Frl. Anna Meyer mit Kaufmann Herrn Johannes Skorczyk-Königsberg.

Gestorben: Karl Buchholz-Kleinhammer T. Charlotte. Partikulier S. R. Klein-Königsberg 77 J. Landschaftsrath Robert Gisevius-Allenstein 70 J. Bahnhofsrestaurateur Albert Augustin-Johannisburg 54 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 5. Februar 1890.

Geburten: Schmied Gottfr. Feierabend 1 S. — Schneider Aug. Wermke 1 S.

Sterbefälle: Oberglöckner-Wittwe Jeanette Krüger, geb. Steppuhn, 71 J.

Theater. Donnerstag, den 6. Februar:

Benefiz für Max Germann

Neu! Zum 1. Male: **Neu!**

Der Herrgottschnitzer von Ammergau.

Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Ganghofer und Neuert.
Musik: Peiz'sche Kapelle.
Die nächste Aufführung von **Othello** findet erst **Sonnabend** statt.

Liedertafel.

Generalversammlung

des

Verschönerungs-Vereins

Mittwoch, den 12. Februar, Nachm. 5 Uhr,
im Saale der Stadtverordneten.
Der Vorstand.

Die alljährliche

Verloosung

für verschämte Arme

findet **Ende dieses Monats** statt und bitten wir ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, uns dabei gütigst durch Abnahme von Loosen und Zusendung von Geschenken unterstützen zu wollen.

Das Comité.

Täglich: **Rinderfleck, Schönbuscher Bier.**

Börsen-Restaurant.

H. Freimuth.

Weingrundforst.

Heute, Donnerstag: **Schmandwaffeln.**

8. und 9. April

Ziehung der **ersten** Klasse der Kgl.

Preuß. Klassen-Lotterie.

Originalloose, die b. mir im Depôt belassen werd., 1/1 a 56 M. 1/2 a 28 M. 1/4 a 14 M. 1/8 a 7½ M. pro Klasse.
Antheilloose: 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 M. 1/16 a 3½ M. 1/32 a 1¾ M. 1/64 a 1 M. pro Klasse. Amtliche Listen für alle Klassen 1 Mark.

Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.
Gegründet 1875.

Miethe-Contracte

(Eigenthum des landw. Vereins Elbing B.)
für das ländliche Gesinde sind wieder vorräthig in

H. Gaartz'
Buch- und Kunstdruckerei, Elbing.

Der Verkauf der Loose 1. Klasse 182. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie hat mit dem heutigen Tage begonnen. Den zum Weiterspiel ihrer bisherigen Loose berechtigten Spielern bleiben dieselben bis zum 17. d. M. reservirt.

Elbing, den 3. Februar 1890.
Peters,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

C. Lück's Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee,



hervorragende u. bisher **unübertroffene Hausmittel** gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, Catarrh der Lungen und Luftröhre. Zu haben in **Flaschen à 1 M., 1 M. 75 Pf.** u. **3 M. 50 Pf., Kräuter-Thee** à Carton **50 Pf.** Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke, in **Elbing** bei Apotheker **Pohl, Reichert, Link** u. **Haensler.**

Soeben erschien in 2. Auflage:
Kurzer Leitfaden
zur schnellen Erlernung*
mir und **mich, Sie** und **Ihnen**
richtig anzuwenden. Von Franz Holder-Egger. Preis 1 Mark.
Friedrich Stahn, **Berlin SW 48.**

Wer an Husten

Brustschmersen, Heiserk., Asthma, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, für den ist der weisse Frucht-Brust-Saft das beste Haus- u. Genussmittel, Bei **R. Sausse,** Elbing, Alter Markt, zu haben.

Nervenschwäche

und deren Folgezustände: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnißschwäche, Gemüthsverstimmung, Herzklopfen, Magenschwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder u. s. w. beseitige ich auch in den hartnäckigsten Fällen durch Anwendung einfacher, rationeller Heilmittel (keine Geheimmittel). **Heyden,** Chemiker und Nerven-Specialist in Hamburg.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben, Formen** nach neuesten **Original**-Modellen erbitte, um **rechtzeitig** liefern zu können, **baldigst.**

Johanna Hess,
Modes,
Elbing, Alter Markt 52.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd

Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.

Daselbst ist zu haben das Werk:
"Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Sammelladungsverkehr Danzig—Elbing.

Bis zur Eröffnung der Schifffahrt wöchentlich ein- bis zweimalige Expedition von **Stückgütern.**

Ad. von Riesen.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,** — gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** in der **Apotheke zum goldenen Adler,** Fischerstrasse No. 45/46 und bei **Rudolf Popp Nachf.,** Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Am 1. Februar d. J. habe ich die

Priv. Adler-Apotheke in Elbing

Brückstraße Nr. 19

übernommen und bitte das meinen Vorgängern erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, welches zu rechtfertigen stets mein eifrigstes Bemühen sein wird.

F. Eichert.

Der Betrieb des **A. Zachowski**'schen Geschäfts

(Conditorei, Honigkuchen-Fabrik und Bäckerei)

wird in vollem Umfange fortgesetzt.

Pr. Holland, den 1. Februar 1890.

Der Konkurs-Verwalter.
O. Peters.

Den besten Thee

Schutzmarke.

liefert das **Thee-Importhaus**
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong *B.* **pr. Pfd. M. 3.*) — M. 4.—**
ff. Souchong *O.* . . „ „ „ **4. — „ 4.50**
Blüthen-Pecco I. . . „ „ „ **5. — „ 6.—**

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depôts in **Elbing** bei **Gustav Herrmann Preuss, A. Prochnow** und **R. Siegmuntowski.**

Böhmisches Lager-Bier — Pilsner Art — pro Flasche 10 Pf.,
Märzen-Bier . . . . „ „ 10 Pf.,
Bairisches Lager-Bier — Münchener Art — „ „ 10 Pf.,
Export-Bier — Nürnberger Art — „ „ 12 Pf.,
frei i. Haus excl. Flasche

aus der Brauerei Englisch Brunnen

in anerkannt vorzüglichster Qualität — bei größerer Entnahme Preisermäßigung — empfiehlt

Julius Kaufmann,
16. Spieringstraße 16.

Börsenbericht

der Berliner Wechselbank Herm. Friedländer & Sommerfeld
Berlin NW., Unter den Linden.

Berlin, 4. Februar 1890.

Die Tendenz der Börse wechselte heute noch recht häufig und lebhaft, doch zeigte der Markt im großen Ganzen eine weit bessere Physiognomie als seit längerer Zeit. Im Bankenmarkte wurde sehr bemerkt, daß ein größeres Haus umfangreiche Abgaben in Disconto-Commanditantheilen ausführte, doch erwiesen sich diese als widerstandsfähig. Von Eisenbahnactien sind Marienburger, die viel für Hamburg und Danzig gekauft wurden, als fest zu erwähnen, matt waren Ostpreußen. Renten und Prioritäten waren still und zum Theil schwächer. Auf dem Montanmarkt herrschte eine ruhige, aber keineswegs matte Tendenz, zum Schluß konnte man sogar eine entschieden feste Tendenz constatiren. Der Prämien-Verkehr blieb heute vernachlässigt.

	Schluß		Casse		Casse
Credit-Actien . . .	179,85	Deutsche 4 pCtige		Grusonwerke-Act.	180,—
Lombarden	58,—	Reichs-Anleihe .	107,50	Schwartzkopff-Ma-	
Franzosen	94,75	do. 3½ pCt. . . .	103,—	schinen-Actien .	249,90
Disconto-Comm. .	246,25	Preuß. 4pCt. Cons.	106,80	Bismarckhütte-Act.	220,—
Deutsche Bank . .	179,25	do. 3½ „ „	103,10	Braunschw. Kohlen	
Handels-Antheile .	198,50	Berliner 3½ pCtige		St.-Prioritäten	—,—
Laurahütte	166,65	Stadt-Obligat. .	101,80	Hibernia-Actien .	215,25
Dortmunder Union-		Ostpr. 3½pCt.Pfdbr.	100,60	Stadtbergerh.-Act.	134,—
Stamm-Priorit.	116,75	Westpr. „ „	100,60	Westf. Union St.-P.	155,25
Bochumer Gußstahl	233,85	Pomm. „ „	101,10	Gr.Berl. Pferdb.-A.	265,70
Marienburger . .	56,50	Posener „ „	99,90	Deutsche Bauges.-A.	112,—
Ostpreußen	85,25	Berl. Bockbr.-Act.	98,80	Schering Chemische	
Mecklenburger . .	168,80	Hilsebein Weißbier-		Fabrik Actien .	275,—
Mainzer	123,80	Brauerei-Actien	106,50	Allgem. Electricit.-	
Lübeck-Büchen . .	177,15	Pfefferberg-Br.-A.	136,50	Werke Actien .	222,50
Ital. 5 pCt. Rente	94,75	Königstadt-Br.-Act.	150,—	Berlin-Guben. Hut-	
Orient	70,—	Schultheiß' Br.-A.	268,75	fabrik Actien . .	155,25
Alte Russen . . .	—,—	Spandauerberg-Br.		Lincke Waggon A.	174,25
Russ. 80er Anleihe	94,30	Actien	162,—	Hoffmann Wagg. A.	172,50
Egypt. 4 pCt. Anl.	94,90	Germania-Vorz.-A.	145,—	Vict.-Speicher Act.	83,75
Ung. Goldr. 4pCt.	89,65	Stettiner Vulcan-		Oppelner Cement A.	120,25
Russische Noten .	223,50	Actien Lit. B. .	139,—	Schles. Cement-Act.	193,—

Rennthier, Reh, Damhirsch, Hasen,

sowie sämmtliches russische **Geflügel-Wild** empfiehlt und hält **stets** preiswerth auf Lager
Gustav Herrmann Preuss.

Ein Wort an Alle,

welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.
Gratis und **franco** zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwerthet, sowie **Registrirung** von Fabrikmarken und Musterschutz im In- und Auslande veranlaßt

Kirchraths
Patent- und technisches Bureau, Dresden.

Eine Krankenpflegerin ist zu erfragen Kurze Hinterstraße 4.

Gesucht wird zum 1. April in nächster Umgebung Elbings zur Hilfe in der Häuslichkeit ein **gebildetes, anständiges**

Mädchen,

welches auch in Handarbeit geübt ist. Gehalt 10 Mark den Monat. Offerten unter **N. M.** Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für ein Danziger **Colonialwaaren-en gros-Geschäft** wird z. 1. April cr. ein **Lehrling** gegen Remuneration gesucht.

Adressen unter **A. 29** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Elbinger Eisenbahn-Fahrplan.

Ankunft.

Von Dirschau: 6,34 Vm., **7,51 Vm., 9,44 Vm.,** 10,44 Vm., 3,34 Nm., **6,11 Nm.,** 6,50 Nm., 10,38 Nm.
Von Königsberg: 4,02 Vm., 6,40 Vm., **11,35 Vm.,** 12,17 Vm., 3,42 Nm., **7,45 Nm., 9,50** Nm., 10,42 Nm.
Von Mohrungen: 6,07 Vm., 10,18 Vm., 3,42 Nm., 6,43 Nm.

Abfahrt.

Nach Dirschau: 4,07 Vm., 6,28 Vm., **11,41 Vm.,** 12,23 Nm., 3,52 Nm., 7,17 Nm., **7,51 Nm., 9,55 Nm.**
N. Königsberg: 6,37 Vm., **7,54 Vm., 9,47 Vm.,** 10,50 Vm., 3,41 Nm., **6,14 Nm.** 10,43 Nm.
N. Mohrungen: 6,22 Vm., 11,25 Vm., 3,41 Nm., 7,20 Nm.

NB. Die fett gedruckten Züge sind Courierzüge.

Gute Taillenarbeiterinnen

finden bei uns dauernde Beschäftigung.
Pohl & Koblenz Nachf.